

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VON

Herbst

Schlusse der Erzählung gesund und munter wieder vorzufinden.

Doch dies sind Ausnahmen. Für gewöhnlich begnügt sich meine Tante mit Husten und Magenweh. Das ist nämlich sehr ingeniös. Gegen den Husten lutscht meine Tante «Zältli». Von den Zältli aber bekommt sie Magenweh und sie muss aufhören zu lutschen. Sobald sie nun aufhört zu lutschen, kommt der Husten wieder und der Spass beginnt von neuem.

Einmal aber versagte dieser Kreislauf und meine Tante musste entsetzt feststellen, dass sie weder Husten noch Magenweh hatte, sie hatte einfach — gar nichts. Das war für sie ein unerträglicher Zustand. Sie lief zu verschiedenen Spezialärzten, doch diese konnten beim besten Willen keine Krankheit feststellen (und das war sicher nicht ihre Schuld). Glücklicherweise schnitt sie sich am gleichen Tag noch in den Finger und eine kleine Infektion half ihr über die Frist bis zum nächsten Husten-Magenzyklus hinweg.

So ist des Menschen Wille sein Himmelreich und meine Tante ist glücklich — mit ihren Krankheiten. H. R.



Sie: «Und ich Närrin gab zwei edle Männer auf, um deinetwillen!»
Er: «Und ich das Rauchen!»

Smiths Weekly, Sidney

Vom Sparen

Ich wollte wieder einmal ins Theater. Da ich jedoch in einem etwas entfernteren Vorort wohnte und also zu den Theaterspesen noch die Bahnfahrt kommt, beschloss ich, einmal einen ganz oder doch möglichst billigen Platz zu nehmen. Also zweiter Rang, immerhin Mitte.

Dass ich eine halbe Stunde zu spät kam, weil ich nicht mit dem früheren Beginn einer Wagneroper gerechnet hatte, sei nur nebenbei erwähnt.

Dann, in der Pause traf ich Kunzens. Sehr nette Leute, wir spazierten im Foyer auf und ab. Als die Vorstellung zu Ende war, stellte ich fest, dass es zu spät war für den ins Auge gefassten Zug. Blieb mir also nur der letzte. Bis dahin blieben mir volle Dreiviertelstunden, wie Herr Kunz mir bestätigte. Und der musste es doch wissen, war er doch seines Zeichens Reisender. Also bummelte ich gemütlich mit Herrn und Frau Kunz zu ihrer Tramhaltestelle; wir mussten eine ziemliche Weile aufs Tram warten; ich verabschiedete mich dann und ging weiter fürbass. Plötzlich, eine furchtbare Ahnung, nein, ein Blitz der Gewissheit: Der Nachtzug fuhr ja gar nicht erst 0.10 Uhr, er fuhr ja 23.55 Uhr! Kein Tram, kein Taxi weit und breit. Im Galopp ging es die fast ausgestorbene Bahnhofstrasse entlang. So kam ich gerade noch recht, um das Schlusslicht meines Zuges am Ende der Halle verschwinden zu sehen.

Wutentbrannt ging ich ohne Zahnbürste und Nachthemd ins nächste Hotel zum Abschluss meines billigen Abends. Ypsilon

Fragment aus einem schweizerischen Liebesbrief

Liebe Marie, ich glaube Du liebst mich nümnen, ich habe in der letzten Zeit so arg Glück beim Jassen... gri

N 9



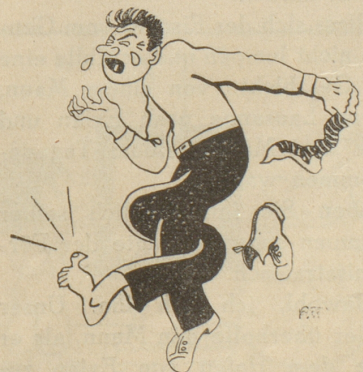
CHOCOLAT
NESTLÉ



die pat. schweizer. Fensterabdichtung aus Metall. Offerte durch Superhermit A.-G., Werdstrasse 108, Zürich, Tel. 43.204

Wenn Sie sich leicht erkälten, dann Herbalpina, das echte Alpenkräuter-Bonbon von der Dr. A. Wander A.-G. in Bern.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Du kannst, mein Bester, nicht in Frieden leben, Wenn es dem bösen Hühnerauge nicht gefällt. An jedem Tag lässt es dich neu erbeben, Drum schaff's mit «Lebewohl» gleich aus der Welt!

• Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballscheiben für die Fusssohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

unschädliches Blondieren u. Färben
nur mit **Coloran** durch
Ihren Coiffeur.